

Die Versteckte Bibliothek

künstlerisches Projekt und die Bedeutung von Kunst auf dem Land

Verfasser:

Hideaki Idetsuki

Vorwort

“ Gehört die Kunst nur der gesellschaftlichen und ökonomischen Elite oder der Allgemeinheit?“ Für mich besitzt diese Frage eine hohe Bedeutung, da künstlerische Aktivitäten zumeist von elitären Kreisen gefördert werden.

Die ländliche Kunstszene unterscheidet sich erkennbar von der Kunst der großen Galerien, Museen und Institutionen in den größeren Städten. Das hier vorgestellte Projekt soll exemplarisch aufzeigen, wie man auch außerhalb der etablierten Kunstszene Menschen für ein Kunstwerk begeistern kann und dafür Anerkennung und Akzeptanz schaffen kann. Durch das Konzept und die Arbeitsweise des Projekts versuche ich eine Beziehung zwischen der Kunst und der lokalen Bevölkerung zu erreichen. Mein Projekt, das ich „Die versteckte Bibliothek“ genannt habe, hat direkten Bezug zum ländlichen Raum. Das Projekt wurde in Kamiyama, einer Kleinstadt in einer ländlich geprägten Region im Osten der japanischen Insel Shikoku, im Rahmen des „Kamiyama Artist-in-Residence“ Programms unter Mithilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter im Dezember 2012 realisiert. Die „versteckte Bibliothek“ beherbergt Bücher, die für diejenigen Einwohner von Kamiyama, die sie beigesteuert haben, eine besondere Bedeutung bezüglich bestimmter Aspekte ihres Lebens besitzen. Das Leben auf dem Land in Japan reflektiert in besonderem Maße den Konflikt zwischen Individualismus und Kollektivismus. Die „versteckte Bibliothek“ dient als ein Archiv für das autobiografische Gedächtnis der Beitragenden.

Kamiyama ist ein typisches Beispiel für eine Kleinstadt in einer entvölkerten Region, in der eine Gruppe von Dorfbewohnerinnen und -bewohnern Eigeninitiative entwickelt, um der zunehmenden Bevölkerungsabwanderung entgegenzuwirken. Hierbei kann die Kunst ein effektives Instrument sein. Durch kreative Projekte im Rahmen des „Kamiyama Artist-in-Residence“ Programms soll die Kleinstadt attraktiver gemacht werden um neue Bewohner zu gewinnen. Der Wunsch des Veranstalters NPO Green Valley Inc. ist es, eine Art „Silicon Valley“ zu gründen. Innovative Kunstprojekte wie „work in residence“ und „Satellitenbüros“ sollen eine besondere Anziehungskraft auf Unternehmen ausüben und Anreize für zukünftige wirtschaftliche Aktivitäten bieten. "Wir sehen die wirtschaftlichen Probleme als Chance, ein humaneres und nachhaltigeres Dorf neu zu entwickeln.", sagt Shinya Ominami, Präsident von NPO Green Valley Inc. "Wir tun nichts weiter, als mit herzlichem Spaß spezielle Projekte zu realisieren!"

Gliederung

I	Rahmenkonzept eines Kunstprojekts, die <i>versteckte Bibliothek</i>, im veröffentlichten Raum....	4
1.1	„Die versteckte Bibliothek“ – Grundlagen, Grundbegriffe, Ziele, Inhalte.....	5
1.2	Projekthintergrund – lokale / globale Kunstszene.....	7
1.3	Soziale Kämpfe – Die einseitige Geisteshaltung der Gemeinschaft auf dem Land.....	8
1.4	Methodologie – Konzept und Referenz.....	11
1.5	Strategische Ziele - Kooperation und Vernetzung stärken.....	19
II	Handlungsplan zur Entwicklung neuer Projekte auf dem Land.....	20
2.1	Das KAIR Programm.....	21
2.2	Topographische und historische Hintergrund des KAIR Programms.....	21
2.3	Entstehen der <i>Artists in Residence</i> Programms – Biographie des AIR Komitees.....	22
2.4	Zukunftsperspektiven – Veranstalter, NPO, Bürokratie, Berufsschule.....	24
2.5	Strategie und Kritik – Realität des Umstands von den Unternehmungslustig.....	26
III	Anhang.....	31
3.1	Projekttablauf.....	32
IV	Referenz Liste.....	34

**I Rahmenkonzept eines Kunstprojekts,
die versteckte Bibliothek, im veröffentlichen Raum**

1.1 „Die versteckte Bibliothek“ – Grundlagen, Grundbegriffe, Ziele, Inhalte

„Die versteckte Bibliothek“ enthält Bücher, die für diejenigen, die sie beitragen, zu bestimmten Punkten in ihrem Leben eine besondere Bedeutung besitzen.

Das Projekt wurde während meiner Teilnahme im *Kamiyama Artist-in-Residence Program* mit Hilfe ehrenamtlicher Mitarbeiter im Dezember 2012 realisiert.

Wie ein Rückzugsort befindet sich die Bibliothek an einem Hang inmitten eines ruhigen Zedernwäldchens außerhalb des Dorfs Kamiyama in Japan.

Die Tür der Bibliothek steht nicht jedem offen. Nur Bewohner aus dem Dorf haben die Gelegenheit Zugang zu bekommen. Dieser wird allen Bewohnern gewährt, die zu drei wichtigen Wendepunkten ihres Lebens, z.B. Schulabschluss, Heirat und Beginn des Ruhestands, das jeweils wichtigste Buch zum Bestand der Bibliothek beisteuern. Nur durch diesen persönlichen Beitrag bekommt der Spender bzw. die Spenderin einen Schlüssel, mit dem er/sie die Bibliothek betreten kann.

Die Grundstücksfläche der Bibliothek beträgt kompakte 18 m². Sie ist an einem steilen Hang gebaut und besteht aus zwei Zimmern auf zwei Ebenen (Abbildung 01).

Das obere Zimmer, mit der Ausrichtung nach Süden, hat eine besonders gemütliche. Wie eine Glasveranda wird es während des gesamten Tages von Sonnenlicht durchflutet, das gleichzeitig durch die Regale hindurch auch die restliche Innenarchitektur des Hauses beleuchtet.

Das mit 10 m² größere der beiden Zimmer befindet sich, verbunden durch eine kleine Treppe, eine halbe Etage tiefer. Die Fenster des Zimmers bieten den Besuchern durch das Blattwerk eine gute Aussicht auf das Dorf am Fuße des Berges.

Als Symbol für den Standort wurde als Baumaterial japanische Zeder verwendet. Viele andere verwendete Baumaterialien und Einbauten, die aus einem leerstehenden Hotel, einer Grundschule und einem Theater gerettet wurden, kamen dem Projekt als Spenden zugute. Die recycelten Einbauten und Baumaterialien erwecken folglich bei den Besuchern ein Gefühl von Nostalgie.



Abbildung 01

- Idee:
1. Eine Dorfgemeinschaft baut eine Bibliothek in einem Zedernwald
 2. Der Bücherbestand besteht aus Spenden der ca. 6000 Einwohner des Dorfs
 3. Die Schlüssel und designierten Schlüsselanhänger zur Bibliothek erhalten nur die Spender

Gebäudegröße: Höhe 3.60 m, Breite 2.70 m, Tiefe 6.30 m
Grundfläche: 18 m²
Baumaterial: Zedernholzfußboden, furniertes Sperrholz, Gipsdielen, alte Fenster, dampfdurchlässige wasserdichte Membranen, galvanisierte Metallplatten
Ort: Kamiyama, Shikoku, Japan
Architekt: Hideaki Idetsuki
Verwendungszweck: Mitgliederbibliothek
Bauherrschaft: Kamiyama Artist-in-Residence Program 2012
Aufbau: Kair Komitee
Mitarbeiter: Kamiyama-Berufsschule
Baustruktur: Zedernholz
Möbeldesign: Yu Kono
Öffnungszeiten: täglich 9-18 Uhr (mit Anmeldung)

Zeitraum der Konstruktion: 2012/13

Anmeldungsadresse: 132 Jinryo Aza Nakazu, Stadt Kamiyama, Myozai-Region,
TOKUSHIMA Präfektur 771-3310 JAPAN
Tel / Fax: +81-88-676-1177 [9:00 – 17:00 (GMT+9)]
Email: info.gvi@gmail.com

Projektstandort

Ort: Stadt Kamiyama
Myozai-Region, TOKUSHIMA Präfektur
Shikoku, JAPAN

Einwohnerzahl: 6.071

Fläche: 173,31 km²

Websites für weitere Informationen:

Aufbau <http://www.in-kamiyama.jp/photo/en/photo.php?keyword=253>

Künstler <http://www.idetsuki.com/work041.html>

Veranstalter <http://www.in-kamiyama.jp/en/gv/>



Abbildung 02

1.2 Projekthintergrund – lokale / globale Kunstszene

Die Kunstszene ist in gewisser Weise dem Wertpapiermarkt ähnlich. Im Allgemeinen ist es schwierig künstlerische Trends und Schwerpunkte vorherzusehen und deshalb den richtigen Zeitpunkt zu finden um in die jeweils aufstrebenden Künstler zu investieren. Nur weil ein Künstler Teil der Kunstszene ist, heißt das nicht, dass er bis zum Ende seiner Karriere finanziell abgesichert ist. Wenn ein alternativer Künstler zu Lebzeiten zu großem Erfolg kommt, hört er auf, ein alternativer Künstler zu sein, da er sich nun vermehrt dem Willen des Kunstmanagements beugt. Der Künstler neigt dazu, der Kunstszene unfreiwillig zu folgen. Kunstobjekte wie Malereien, Drucke, Skulpturen und Zeichnungen lassen sich am besten vermarkten und sind vergleichbar mit einer stabilen Währung. Der Hauptgrund warum viele Künstler eine Stelle in einer renommierten Kunstgalerie anstreben liegt darin, dass sie dadurch einen großen Einfluss auf die Trends innerhalb der Kunstszene nehmen können. In Bezug auf den Wertpapierhandel hat dieser Mechanismus Analogien zum zwar oft illegalen aber häufig praktisierten Insiderhandel. Eine Möglichkeit für einen Künstler in seiner Arbeit unabhängig zu bleiben ist sich von der allgemeinen Kunstszene abzukoppeln und sich „Ruhm“ auf lokaler Ebene zu verdienen.

Eines der großen Ziele für einen alternativen Künstler ist es deshalb eine Stelle innerhalb einer lokalen Kulturszene zu erlangen, im Rahmen derer man Unterstützung für seine Arbeiten von der lokalen öffentlichen Verwaltung erhält. Andernfalls muss der Künstler eine andere Verdienstmöglichkeit finden, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, oder wird sogar als Exzentriker behandelt, wenn er weiterhin an seiner „brotlosen“ Kunstarbeit festhält.

Kunst auf dem Land ist ein gutes Beispiel für eine Studie zur alternativen Kunstszene. Für die ländliche Bevölkerung macht es im Allgemeinen keinen Unterschied, ob ein Künstler innerhalb der Kunstszene arbeitet oder für lokale Kultureinrichtungen. Vor allem ein zeitgenössischer Künstler erfährt oft nicht genug Anerkennung von den Menschen vor Ort, weil sich deren Verständnis und Wertschätzung eher auf die konventionelle Kunst konzentriert. Ein Künstler, der eher technische Fähigkeiten hat wird in der lokalen Kunstszene eher akzeptiert. Ein Musiker ist eher akzeptiert als ein Komponist, da der Musiker „näher“ am Publikum ist als der Komponist, der eher im Verborgenen bleibt. Eine weitere Möglichkeit für den Künstler in lokalen Kunstszenen ohne Verbindung zur globalen Kunstszene zu „überleben“ ist es Ruhm und Anerkennung über die Massenmedien zu erlangen. Auf diese Art und Weise kann man sich von der Kunstkritik abkoppeln. Um sich in dieser Form langfristig etablieren zu können, ist es notwendig sich als kulturelle Persönlichkeit darzustellen und mit blumiger Sprache um Anerkennung in der Kulturszene zu werben.

Aus dem beschriebenen Zusammenhang scheint es für die zeitgenössischen Künstler schwierig sich der lokalen Kunstszene zuzuwenden. Analogien zwischen der lokalen und globalen Kunstszene bestehen im Streben nach einem gewissen beruflichen Status und nach einer ausgeglichenen Beziehung zwischen den Konsumenten und der Kunstverwaltung. Während die Kunstgeschichte und die Kunstkritik die „Gewürze“ der globalen Kunstszene sind, stehen im Bezug zur lokalen Kunstszene eher der ästhetische Wert und die ökonomische Vorteile im Vordergrund. Das Kunstmanagement auf dem Land braucht nicht der Avantgarde zu folgen. Für die Realisierung eines Kunstprojekts auf dem Land ist es vor allem wichtig unter Berücksichtigung der lokalen kulturellen Hintergründe die lokale Identität zu stärken.

Bilder, Skulpturen und traditionelle Aspekte zeichnen sich durch ihre symbolische Verfügbarkeit aus, die der Neugier einer theoretisch universellen Öffentlichkeit Rechnung trägt. Sie werden vom Publikum der lokalen Kunstszene eher akzeptiert als beispielsweise Installationen. Von Letzteren wird in der Regel erwartet, dass sie unterhaltsam sind oder das Publikum aktiv mit einbeziehen. Besonders in der heutigen Zeit, in der die Kunst fester Bestandteil des Alltagslebens ist (z.B. in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung und Wirtschaft), sind Künstler bestrebt, die Autonomie ihrer Tätigkeit zu bekräftigen um als eigenständige Disziplin wahrgenommen zu werden.

1.3 Soziale Kämpfe – Die einseitige Geisteshaltung der Gemeinschaft auf dem Land

Künstlerische Arbeit auf dem Land ist eng verbunden mit der lokalen Politik. Aber politische Kunst und Kunst zu politisieren sind zwei unterschiedliche Aspekte.

To make art politically means to choose materials that do not intimidate, a format that does not dominate, a device that does not seduce. Making art politically is not to submit an ideology or to denounce the system, in opposition to so-called "political art". It is to work with fullest energy against the principle of "quality".¹

Ziel des hier vorgestellten Projekts „Die versteckte Bibliothek“ ist es, ohne den Bereich der traditionellen Kunst zu berühren ein zeitgenössisches Kunstwerk zu schaffen: „Alle Dinge würden durch die Änderung ihres Kontexts als Kunstwerk anerkannt werden.“ Der Bau einer neuen Bibliothek auf dem Land ist die praktische Grundidee dieses Projekts. Eine Bibliothek wird im Allgemeinen als Zweckeinrichtung verstanden. Deshalb ist es nicht einfach zu realisieren, dass ein Bibliothek als Kunstwerk wahrgenommen wird. Die Änderung des Bedeutungszusammenhangs ist eine Methode dies umzusetzen.

Durch die Organisationsweise einer Mitgliederbibliothek soll der Aufbau von neuen Beziehungen und eine aktive Selbstreflexion befördert werden. Normalerweise werden ländliche Gemeinden durch ein sehr empfindliches Gleichgewicht zwischen den intimen zwischenmenschlichen Beziehungen gesteuert. Einige der Bewohner des Dorfes beanspruchen wegen ihres Familienstatus eine privilegierte Rolle in der Organisationsstruktur. In der Wirtschaftswelt hängt im Allgemeinen vieles von Beziehungen und Netzwerken ab. Das Wachstum und die Stabilität eines Unternehmens sind zum großen Teil von diesen Faktoren gesteuert. Der Bereich der zwischenmenschlichen Interaktionen im sozialen Kontext ist viel wichtiger als das Hervorbringen einer neuen unabhängigen und innovativen Erfindung oder Technologie. Die Sozialen Strukturen sind über viele Generationen gewachsen. Deshalb ist es für „Neulinge“ der Gemeinde schwierig Netzwerke aufzubauen. Deshalb liegen die Einkommensquellen viele dieser „Neulinge“ außerhalb der ländlichen Gemeinden. Wenn man es als Neuling nicht nach einigen Jahren schafft sich als nützlich für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde zu profilieren, wird man es nicht schaffen den Status des „Fremden“ abzulegen. Dies kann auch diejenigen betreffen, deren ursprüngliches Ziel es war, die ländlichen Wirtschaftsstrukturen zu revitalisieren und zu stärken und das Leben auf dem Land mit seinen Pull-Faktoren wie frische Luft und lokalen Lebensmitteln für Menschen aus den Städten wieder attraktiver zu machen.

1 T. Hirschhorn : Claire Bishop Installationskunst , Tate Verlag ISBN 1-85437-518-0 . P123 -

Grundidee der versteckten Bibliothek

Öffentlicher Raum	→	Privatsphäre
Öffentlicher Zugang	→	Beschränkter Zugang
Erlangen von Wissen	→	Sympathie für anonyme Mentalität
Nützliche Lernressource	→	Begrenztes Privatarchiv

Oft ist die berufliche Karriere der Menschen auf dem Land vorbestimmt. Die häufigsten Berufsgruppen sind Handwerker, Bauarbeiter, Bauern, Beamte und lokale Händler. Zudem sind diese Beschäftigungen häufig mit Familientraditionen verbunden, aus denen es schwer ist „auszubrechen“. Um ihren Status innerhalb der ländlichen Gemeinschaft aufrecht zu erhalten, begeben sich die Angehörigen dieser ländlichen Gemeinden in die Abhängigkeit dieser ländlichen Gemeinschaftsstruktur unter der viele der Menschen langfristig leiden. Wahrscheinlich ist aber vielen Menschen diese Abhängigkeit nicht bewusst, da sie sie als alternativlos erleben. Generell tendieren Menschen auf dem Land dazu einen Minderwertigkeitskomplex gegenüber das Stadtleben zu entwickeln. Dies reflektiert ihren psychologischen Hintergrund. Auch wenn einige von ihnen bestens über alternative Lebensweisen/Lebensräume außerhalb der Gemeinde informiert sind, ordnen sie sich überlebensstrategisch den herrschenden Bedingungen unter. Andererseits ist diesen ländlichen Gemeinden bewusst, dass sie auf die „Hilfe aus den Städten“ angewiesen sind und sehen sich somit nach ihr. Dies zeigt eindrucksvoll den Widerspruch zwischen dem Verstand bzw. das Verständnis der Realität und den Gefühlen der Dorfbewohner. Trotzdem werden diese ländlichen Gemeinden ohne die Hilfe von außen weiter schrumpfen.

Japan hat eine Bevölkerung von etwa 126 Millionen und einer Fläche (377.835 km²), die um ein Drittel größer als das Vereinigte Königreich und fast genauso groß ist wie Deutschland (357.167 km²). Wegen seiner ausgeprägten Topografie, beträgt die landwirtschaftliche Nutzfläche jedoch nur 13% der Gesamtfläche und die durchschnittliche Betriebsgröße nur 1,6 Hektar. Etwa 6% der arbeitenden Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig; 48% der Landwirte sind über 65 Jahre alt. In einem Land, in dem 48% der Bewohner des ländlichen Raums älter als 65 Jahre sind, werden ganze Teile der japanischen Traditionen erlöschen. Diffizile alte Strukturen und die landwirtschaftliche Produktion werden zusammenbrechen. Oder es kommt sogar noch schlimmer.

Welches sind die zugrundeliegenden Dynamiken: Die japanische Nachkriegsgesellschaft ist überraschenderweise höchst mobil gewesen. Japans High-Speed-Wachstum und die Unternehmenskultur saugten Menschen vom Land in die Städte und nach Übersee. Nach dieser Entwicklung schafften es die Menschen nicht in ihre Heimatorte zurückzukehren, da sie nun nicht mehr zur ländlichen Gemeinschaft dazugehörten.²

Stereotypen über die ländlichen Regionen und die Hauptstadt

Land	<	>	Stadt
Frischluff	<	>	Reichtum
konventionell	<	>	dilettantisch

2 OYAMA Yoshihiro: Agriculture and rural development in Japan,
<http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-en/biblio/model/art03d.html>

Die Bevölkerung ländlicher Gemeinden stellt kein homogenes Gebilde dar. Die Trennungslinien verlaufen dabei auf verschiedenen Ebenen. Zum einen sind verschiedene Teile der Bevölkerung innerhalb einer Gemeinde durch geographische Faktoren (Fluss, Bergkette) von einander getrennt. Zum anderen gibt es eine Trennung entlang der sozialen Schichten. Die Rangfolge der Mitglieder jeder Bevölkerungsgruppe basiert auf ihrem beruflichen Status. Die wichtigsten Positionen sind meist von Männern besetzt. Der statusbestimmende Faktor ist nicht der Charakter sondern der soziale Status oder der gesellschaftliche Rang jedes Mitglieds.

Das Projekt der versteckten Bibliothek fokussiert auf diesen Aspekt, der die Berührungspunkte zwischen kollektiven Bewusstsein und individuellen Charakter darstellt.

Kultur hat als solches natürlich einen großen Einfluss auf uns Menschen. Menschen innerhalb einer einzigen Kultur, und vor allem wenn sie der gleichen sozialen Klasse, der gleichen ethnischen Gruppe, dem gleichen Geschlecht usw. angehören, neigen dazu, viele Dinge gemeinsam zu haben. Andererseits neigen sie dazu anders zu sein im Vergleich zu Menschen die einer anderen Kultur angehören, mit der sie generell wenig interagieren. Kultur wird so zur Maßeinheit der Persönlichkeit. Jedoch gibt es innerhalb eines Kulturkreises verschiedene Ausprägungen dieser Kultur. Diese können sogar von Mensch zu Mensch unterschiedlich sein. Die Persönlichkeiten der Menschen eines bestimmten Kulturkreises lassen sich somit nicht verallgemeinern oder „vorhersagen“. Jeder Mensch muss diesbezüglich individuell betrachtet werden.

In einigen Kulturen haben alle Mitglieder den gleichen „Wert“ auch wenn zwischen ihnen deutliche Unterschiede bezüglich Reichtum, Macht und Bildung bestehen. In anderen Kulturen, ist jedes Mitglied sich der bestehenden Klassenunterschiede sehr bewusst was zu erheblicher Unzufriedenheit oder sogar Klassenkampf führen kann. Eine hohe Machtdistanz ist auch mit einem gewalttätigen Kurs der Politik und der Ungleichheit der Einkommen verbunden. In den USA besitzt die Kultur eine große Machtdistanz. Das heißt es bestehen große Unterschiede zwischen den Besitzenden und den Besitzlosen, weshalb viele Menschen in dieser Gesellschaft sehr unzufrieden sind. Die Studie von Geert Hofstede hat gezeigt, dass die Machtdistanz-Scores für lateinamerikanische, asiatische und afrikanische Länder hoch sind und kleiner für deutschsprachige Länder.

Eine Tendenz zu ausgeprägterem Individualismus findet man auch in Gesellschaften in denen die „Bindungen zwischen den einzelnen Individuen locker sind“ und „und von jedem erwartet wird sich um sich selbst zu kümmern oder höchstens noch um die engsten Familienangehörigen“. Kollektivistische Gesellschaften sind solche, in denen Menschen von Geburt an in stark zusammenhängende Gruppen - oft Großfamilien - integriert sind, in denen sie Schutz finden aber von denen im Gegenzug bedingungslose Loyalität erwartet wird. Diese Dimensionen werden seit Jahrzehnten diskutiert. Wie die meisten westlichen Länder sind die USA eine sehr individualistische Gesellschaft. Die meisten asiatischen Länder sind dagegen kollektive Gesellschaften. Die japanische Gesellschaft liegt dabei irgendwo dazwischen.³

3 Hofstede , Geert (März 1993) . "Kulturen und Organisationen: Software of the Mind " .
Administrative Science Quarterly (Johnson Graduate School of Management, Cornell University) 38 (1): 132-134 .
<http://webspace.ship.edu/cgboer/culturepersonalities.html>

1.4 Methodologie - Konzept und Referenz

Das Konzept der „versteckten Bibliothek“ ist eine Bibliothek, die abseits der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen eine neue Form der zwischenmenschlichen Beziehung etablieren soll und die die Teilnehmer durch die beigetragenen Bücher dazu bringen soll, ihre „innere Welt“ zu reflektieren. Die Verwendung der Bezeichnung „Bibliothek“ ist eine strategische Idee um die Verwaltung davon zu überzeugen dieses Kunstprojekt zu unterstützen. Der Schaffung öffentlicher Einrichtungen wie z.B. Grundschulen oder Gemeindezentren können sicherlich den Stolz der Mitglieder ländlicher Gemeinden steigern. Wenn man öffentliche Kunst schafft erzeugt das oft negative Impressionen in den Verwaltungseinrichtungen. Der Bau von „öffentlichen Einrichtungen“ ist jedoch ein Weg um Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu erlangen. Bibliotheken sind öffentliche Einrichtung, die von der Bevölkerung allgemein akzeptiert sind und eine hohe Wertschätzung erfahren. Die Verwendung des positiv belegten Begriffs „Bibliothek“ ist eine Strategie, um von Anfang an zu versuchen, eine hohe Akzeptanz bei der ländlichen Bevölkerung zu schaffen. Gleichzeitig sollen die mit der Schaffung der neuen Bibliothek verbundenen positiven Assoziationen von den eigentlichen Beweggründen und Zielen, die mit der Bibliothek verbunden sind, ablenken.

Die Bedingung der Mitgliedschaft ist es ein Bewohner der ländlichen Gemeinde zu sein oder zu werden oder dort zu arbeiten. Somit haben größtenteils nur die Bewohner aus dem Dorf die Möglichkeit Zugang zu erhalten. Sie können diesen nur durch den Beitrag von Büchern zu drei wichtigen Momenten (z.B. Promotion, Heirat und Beginn des Ruhestands) in ihrem Leben erlangen. Bei der Abgabe der Bücher wird dem Spender ein Schlüssel überreicht, mit dem sie die Bibliothek jeder Zeit betreten können. Innerhalb der Bibliothek gibt es einen speziellen Platz für Bücher, die mit besonders dunklen Erinnerungen verbunden sind. Ein wichtiger Aspekt des Konzepts ist, dass alle Bücher eine besondere Bedeutung in den Lebensläufen der Spender haben. Schulabschluss, Heirat und der Beginn des Ruhestands sind gute Beispiel für wichtige Verbindungsstellen im Leben der Personen. Die Bibliothek nimmt jede Art von Büchern an, akzeptiert aber keine Tagebücher, weil diese tendenziell eine selbstgerechte Beschreibung darstellen und die Privatsphäre der Mitglieder berühren würde.



Abbildung 03

Es gibt leere Bücherregale in der Bibliothek, die den zentralen Eingang und die kurze Treppe auskleiden. Das Erscheinungsbild der Bibliothek nach der Fertigstellung ähnelt dem der leeren Bibliothek, das *Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung*, vom israelischen Künstler Micha Ullman, unter dem August-Bebel-Platz in Berlin. Das Denkmal ist ein 5×5 Meter großer unterirdischer Raum, der in den Bebelplatz eingelassen ist. An den Wänden des vollständig weiß getünchten Raumes befinden sich leere Regale für 20.000 Bände. Eine Glasplatte in der Pflasterung des Platzes ermöglicht Besuchern den Einblick.

Micha Ullmans Bibliothek mit den leeren Bücherregalen, soll an authentischer Stelle an den 10. Mai 1933, an dem Studenten des Nationalsozialistischen Studentenbundes eine rituelle Bücherverbrennung durchführten, erinnern. Im Gegensatz zur versteckten Bibliothek ist dieser leere Raum zugänglich. Auch die versteckte Bibliothek könnte leer bleiben, wenn niemand der Dorfbewohner einen Beitrag leisten will. Dies wäre aber völlig anders zu interpretieren als die Arbeit von Micha Ullman. Eine ausbleibende Nutzung der versteckten Bibliothek wäre ein bedeutendes Spiegelbild der Situation der Dorfgemeinschaft.

Jeder Teilnehmer kann durch den individuellen Schlüssel und den mitgliederspezifische Schlüsselanhänger (Abbildung 04/05) das Gefühl der Überlegenheit erhalten. Die Kapazität der Bibliothek ist begrenzt, aber die besondere Art der Türschilder (Abbildung 03) ermöglicht es dem Besucher die Bibliothek allein zu genießen oder sie zusammen mit anderen zu teilen. Durch das Anhängen eines der beiden Schilder an die Türklinke des Eingangs können andere Besucher sehen, ob die Bibliothek belegt ist oder nicht, oder ob eine gemeinsame Nutzung der Bibliothek erwünscht ist.

Ein anderes Kunstprojekt, das den Schlüssel als Kunstobjekt verwendet ist Paul Ramirez Jonas' „Schlüssel zur Stadt“ (2010). Der Schlüssel als konventionelles Konzept in den USA stellt eine symbolische Auszeichnung dar. Er symbolisiert oft den freien Eintritt in eine Stadt und wird traditionell beispielsweise an Spieler der Baseball Mannschaft verliehen, die die World Series gewonnen haben oder an andere ehrenwerte Nicht-Einwohner verliehen um zu symbolisieren, dass sie jetzt "einer von uns" sind. Durch den Schlüssel soll ausgedrückt werden, dass der Inhaber sich frei in der Stadt bewegen kann und jederzeit willkommen ist.⁴ Künstler nutzen den Schlüssel als Symbol der Ehre und knüpfen es an bestimmte Privilegien, welche mit anderen Einwohnern geteilt werden können. Die Privilegien sind so nicht mehr nur besonderen Persönlichkeiten vorbehalten, sondern sollen von der Allgemeinheit in Anspruch genommen werden. In diesem Sinne wird die Distanz zwischen der „allgemeinen“ Bevölkerung und den besonderen Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben verringert.

Im Projekt der „versteckten Bibliothek“ symbolisiert der Schlüssel nicht nur das Privileg die Bibliothek zu betreten, sondern er symbolisiert auch die Eigenverantwortung der Schlüsselbesitzer bezüglich des Zustands der Bibliothek. Die Mitglieder sind also auch Miteigentümer der Bibliothek. Zudem verfolgt das Konzept der Bibliothek nicht die Absicht in erster Linie einen Raum zu schaffen, den man sich mit anderen während der Nutzung teilt. Vielmehr sollen sich die Mitglieder an der Einsamkeit erfreuen und sich an in Vergessenheit geratene Erlebnisse erinnern und sich ihrer „wahren“ Persönlichkeit, welche viele Dorfbewohner aus Selbstschutzgründen innerhalb des Kommunitarismus oft verschleiern, bewusst werden.



Abbildung 04/05

4 RAMIREZ JONAS, Paul: *Key to the city*, 2010, Zitat von internet source
http://www.paulramirezjonas.com/selected/new_index.php#20&31_2010&sub201&01_Key%20to%20the%20City

Alle gespendeten Bücher bekommen einen neuen Einband in unterschiedlichen Farben auf dem der Familienname des Spenders angegeben wird (Abbildung 06/07). Dabei soll der neue Einband die Identität des Buchs verbergen. Der farbige Einband soll gleichzeitig als Archivierungshilfe dienen, denn jede Farbe ist mit einem bestimmten Initial (Familiennamen der Spender) assoziiert (Abbildung 08). Zusätzlich werden die vollständigen Namen der Spender durch ein Zahlensystem verschlüsselt auf der hinteren Umschlagseite dargestellt. Was das Ausleihen der Bücher und den Zugang betrifft, so gibt es keine festen Regeln wie in einer öffentlichen Bibliothek. Zudem gibt es kein weiteres Inventar wie Möbel oder Schmuck- und Kunstgegenstände. Die Schlüsselbesitzer sind eingeladen die Bibliothek auch für andere Tätigkeiten als das Lesen zu nutzen. Es ist den Nutzern erlaubt sich dort z.B. zu treffen um gemeinsam zu lesen, zu lernen, zu relaxen oder eine kleine Party oder ein Abendessen zu veranstalten. Für letzteres steht eine kleine Kochnische zur Verfügung. In der Bibliothek kann bzw. muss der Nutzer Bücher unter natürlichem Lichteinfluss lesen, da keine Elektrizität vorhanden ist. Sogar eine Übernachtung ist möglich. Als grundlegendes Nutzungsprinzip ist jedes Mitglied angehalten nach der Nutzung die Bibliothek so zu hinterlassen wie es sie vorgefunden hat.



Abbildung 06 / 07



W V	R L	Y	M	H F B P	N j
T D	S Z J	K C G Q	U O E X	A I	classified book cover by 'initial'

library catalogue & Book cover

Abbildung 08

Da die Bibliothek ein Ort der Ruhe und Zurückgezogenheit darstellen soll, wird sie von den Mitgliedern selbst verwaltet. Dies ist aber auch mit potentiellen Risiken verbunden und kann zu gewissen Konflikten führen.

Es könnten sich beispielsweise folgende Situationen ergeben: ein böartig gespendetes Buch zerstört den einzigartigen Wert der Bibliothek, die Bibliothek kann versehentlich durch Feuer zerstört werden, sie könnte durch Vandalismus beschädigt werden oder könnte von den Mitgliedern aufgegeben werden. Wenn die Mitglieder langfristig das ursprüngliche Konzept vergessen haben, könnte es zu einer Nutzungsänderung kommen. Die Bibliothek könnte so vielleicht als ein Treffpunkt oder eine Unterkunft genutzt werden. Andererseits könnte es auch sein, dass die Bibliothek und die Bücher in ihr das Dorf überlebt und so zu einem einzigartigen Zeugnis der Geschichte des Dorfs werden. Letzteres würde dem Leitmotiv in ganz besonderer Weise entsprechen.

Diese Bibliothek ist ein Archiv, das die Wahrheiten und Unwahrheiten des gesellschaftlichen Lebens enthält. Sie repräsentiert in dynamischer Weise die positiven und negativen Seiten der Gesellschaft. Das Gebäude selbst wird zu einer Chronik über das Leben von unbekanntem Menschen. Der Zustand der Bibliothek wird zum Prüfstein für ein Paradigmenwechsel für die künftige Dorfgemeinschaft. Es ist eine Bibliothek der persönlichen Geschichten und ihrer Individualität innerhalb der dörflichen Gemeinschaft. Die Beziehung eines jeden Einzelnen zu dessen Leben(sweg) wird durch die Bücherspende reflektiert. Eine Person von hohem sozialem Stand würde eventuell eine Autobiographie beisteuern, um seine „Relevanz“ innerhalb der Dorfgemeinschaft in exhibitionistischer Weise zu bekräftigen. Andererseits könnte aber auch eine Person von niedrigerem sozialem Rang ein tiefgründiges Buch spenden, welches seine sonst verschleierte intellektuelle Persönlichkeit widerspiegelt.

Jedes Mitglied der Dorfgemeinschaft erduldet eine gewisse Ambivalenz, die sich durch das bestehende Hierarchiesystem, das Verwandtschaftsgefüge und der regionalen Bindung erklärt. Alle Mitglieder der Gemeinschaft, ob Alteingesessene oder Neuankömmling, befinden sich bezüglich ihrer Gefühlswelt in einer komplizierten Lage. Der jeweilige berufliche Status beeinflusst oft die Persönlichkeit innerhalb des sozialen Gefüges. Die jeweilige Persönlichkeit reflektiert das Verhalten der jeweiligen Person nach außen (Außenwirkung) aber nicht unbedingt deren wahren Charakter. Dies kann oft dazu führen, dass früher oder später der Charakter durch den sozialen Status (z.B. berufliche Tätigkeit) geändert. Beispielsweise wird man als Vorgesetzter in eine Art Vorbildrolle gezwängt, in der es erforderlich ist bestimmte Verhaltensweisen anzunehmen bzw. bestimmte Verhaltensweisen, wie das Zeigen von Schwäche, zu unterdrücken.

Das Konzept der Bibliothek hat im Grunde eher Bezug zur Literatur als zur bildenden Kunst. Eines der wichtigsten Leitmotive dieses Kunstprojekts ist eng mit dem 1967 in Japan erschienenem Roman „*Der stumme Schrei*“ von Autor Kenzaburō Ōe, der 1994 den Nobelpreis für Literatur erhielt, verbunden. „*Der stumme Schrei*“ ist ein komplexes und vielschichtiges Werk, in dem Ōe die Themen vorangegangener Werke um die Protagonisten Mitsusaburō und Takashi Nedokoro bündelt und als Erzählebene über historische Ereignisse um einen gescheiterten Bauernaufstand von 1860 in einem Dorf (wie z.B. Kamiyama) in Shikoku legt. Am wichtigsten sind Fragen über die eigene Identität, Selbsterkenntnis und die Fähigkeit, die ganze Wahrheit zu kommunizieren.

Der Protagonist *Mitsusaburō* ist Vater eines geistig behinderten Kindes. Er ist geprägt vom Selbstmord eines politisch aktiven Freundes. Eines Tages macht er sich auf in sein

Heimatdorf, um seine Herkunft zu ergründen. Parallel zum Bauernaufstand von 1860, der seinerzeit von seinem Großvater angeführt wurde, wiegelt Mitsusaburōs Bruder Takashi die Dorfbevölkerung zum Aufstand gegen einen ausbeuterischen Warenhändler auf. „*Der stumme Schrei*“ erschien rund 100 Jahre nach diesen historischen Ereignissen zu einem Zeitpunkt (1960), wo sich in Japan Bürgerproteste gegen die Verlängerung des Sicherheitsvertrages zwischen Amerika und Japan formierten. Der messianische Kampf des Bruders die lokale Kultur und Wirtschaft vor der „Verwüstungen“ zu retten, und ihr Versuch dem Einfluss der Stadt zu entkommen, endet im Scheitern.

Das Buch „*Der stumme Schrei*“ bildet den literarischen Hintergrund für das Konzept des hier vorgestellten Kunstprojekts. Die topographische Situation des im Buch beschriebenen Dorfs, welches innerhalb eines dicht bewaldeten Gebiets auf Shikoku liegt, wird durch die Lage der Bibliothek widergespiegelt (Abbildung 09). Das Konzept des Projekts berührt auch die Konflikte der ländlichen Gesellschaft bezüglich der Verwandtschaftsverhältnisse, der regionalen Zwänge und des Zerfalls der ländlichen Kulturlandschaft. Ein Unterschied zum Roman besteht darin, dass die Einwohner des Dorfes nicht gegen die wirtschaftliche Ausbeutung kämpfen. Aber immerhin geht es den Bewohnern darum, die wirtschaftliche Entwicklung vor Ort zu stärken. Obwohl sie einen positiven Einfluss von außen wünschen, stehen sie den Aktivitäten und der eventuellen wirtschaftlichen Dominanz der „Newcomer“ misstrauisch gegenüber, was wiederum eines der Handlungsschemen des Romans von Kenzaburō Ōe reflektiert. Mit solchen Verhältnissen/Problemen sind in der heutigen Zeit sicherlich nicht nur viele dörflichen Gemeinden in Japan, sondern auch in Deutschland und anderswo konfrontiert.⁵

Ein weiteres Motiv für das Kunstprojekt entstammt dem bedeutenden Roman „*Hundert Jahre Einsamkeit*“ des kolumbianischen Autors Gabriel García Márquez, der zuerst in spanischer Sprache im Jahr 1967 veröffentlicht wurde. Dieser Roman begleitet sechs Generationen der Familie Buendía, die in der Gemeinde Macondo leben. Bildhaft und anekdotenreich erzählt der Autor die hundertjährige Familiengeschichte der Buendías. Es ist eine Geschichte von Siegen und Niederlagen, von hochmütigem Stolz und blinder Zerstörungswut, unbändiger Vitalität und dem endgültigen Untergang der Familie. Ergänzt wird dieser Eindruck durch zahlreiche Homonymien der Charaktere. Die ganze Tragödie Lateinamerikas spiegelt sich in der phantastischen Welt von Macondo.

Das Thema des Romans spiegelt das das Projekt umgebende menschliche Zusammenleben eindrucksvoll wider. Das Leben in der dörflichen Gemeinschaft von Kamiyama ist nicht absolut vergleichbar mit dem wunderbaren Roman von Gabriel García Márquez. Doch kämpft die dörfliche Gemeinschaft in Kamiyama ebenso wie in Macondo um ihr gesellschaftliches und wirtschaftliches Überleben. Die Einsamkeit der Kleinstadt, in der die Handlung des Romans spielt, repräsentiert die Verhältnisse während der Kolonialzeit in Lateinamerika.⁶ Dieselbe Abgeschlossenheit charakterisiert Kamiyama, die für japanische Verhältnisse eine isolierte Lage besitzt. Isoliert vom Rest der Gesellschaft bildet sich bei den Dorfbewohnern eine gewisse Einsamkeit und ein gewisser Egoismus aus. Die Mitglieder einer angesehenen Familie werden im Allgemeinen zu Vertretern der aristokratischen, landbesitzenden Elite, die die „neue Bewegung“ (Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch Kunstaktivitäten) in der ländlichen Gemeinde zu dominieren suchen.

5 ŌE, Ken'zaburō: *Der stumme Schrei*. Aus dem Englischen übersetzt von Ingrid und Rainer Rönsch. 1994. <http://www.buechereule.de/wbb2/thread.php?threadid=19318>

6 MÁRQUEZ, G. Garcia: *Hundert Jahre Einsamkeit* [Taschenbuch], Januar 2004 (original 1967)

Im Roman „*Hundert Jahre Einsamkeit*“ wird diese Egozentrik vor allem durch den Charakter des Protagonisten Aureliano verkörpert, der in seiner eigenen privaten Welt lebt und von Remedios, die das Leben von vier Männern durch ihre Schönheit zerstört. Es scheint als könne keiner der Protagonisten des Romans die wahre Liebe finden oder ihrer eigenen zerstörerischen Egozentrik entfliehen. Natürlich ist die Situation in Japan nicht zu vergleichen mit der in Lateinamerika. Aber versteckte Egozentrik, die nach außen hin nicht klar erkennbar ist, spielt auch und vor allem in geschlossenen Gesellschaften wie die in Kamiyama eine zum Teil große Rolle. So wie die „versteckte“ Egozentrik innerhalb der Dorfgemeinschaft soll auch das zugrundeliegende Konzept des Kunstprojekts „versteckt“ werden. Deshalb wurde als Name „die versteckte Bibliothek“ gewählt.

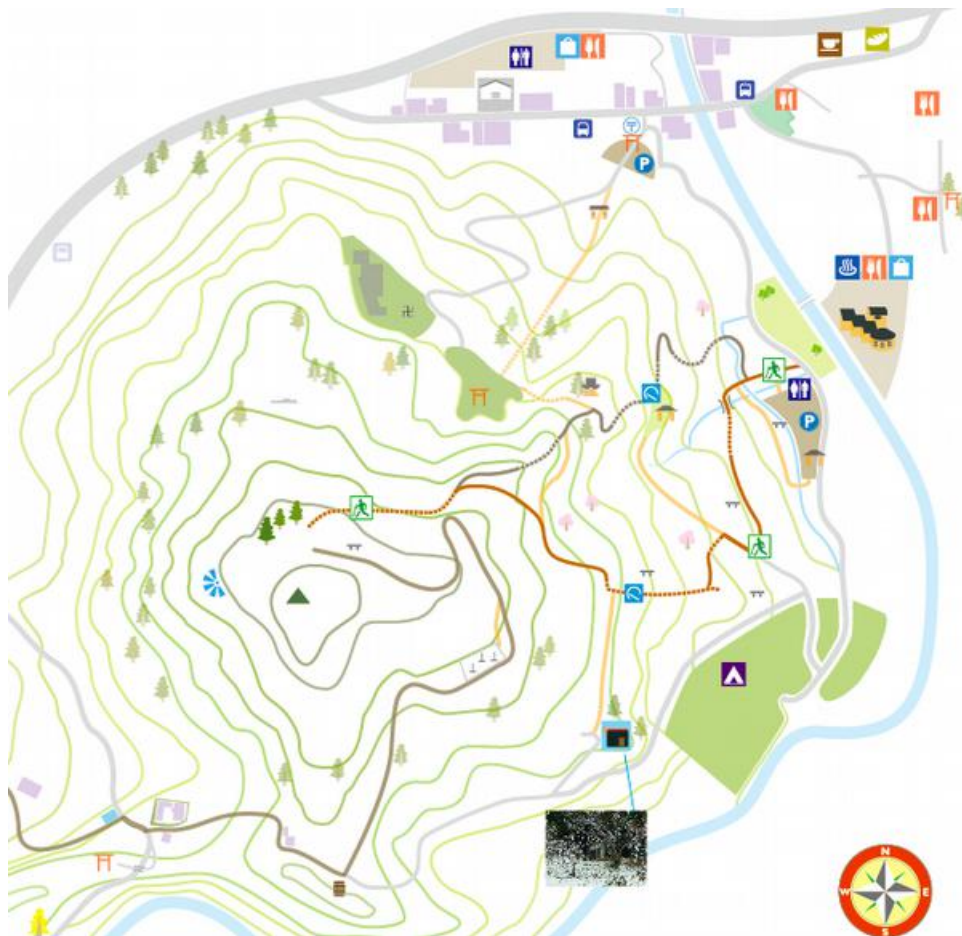


Abbildung 09

Als weitere Referenzen für diese Kunstprojekt gelten die Werke „*Die Offene Bibliothek*“ von Clegg & Guttmann (1993) und „*Bataille Monument*“ von Thomas Hirschhorn (2002).

Die beiden amerikanischen Künstler Michael Clegg und Martin Guttmann realisierten im Herbst 1993 ihr Projekt "*Die Offene Bibliothek*". Drei große Schaltkästen aus Kunstgranit, wie sie durch die Hamburgischen Electricitätswerke zu tausenden in der Stadt zur Steuerung von Ampel- und Lichanlagen aufgestellt sind, wurden ihrem ursprünglichen

Verwendungszusammenhang entzogen und nach Umrüstung in einen neuen Funktions- und Kommunikationskontext als offene Bibliotheken den Bewohnern dreier ausgewählter Stadtteile Hamburgs zur freien Benutzung zur Verfügung gestellt. Der Wahl der Standorte Kirchdorf-Süd, Barmbek und Volksdorf lag eine Recherche über die Sozialstrukturen der jeweiligen Umfelder zugrunde.

Das gesamte Projekt wurde von einer Studentengruppe der Universität Lüneburg, Fachbereich Angewandte Kulturwissenschaften unter der Leitung des Soziologen Dr. Ulf Wuggenig unterstützt und durch eine soziologische Studie über die Nutzung der "offenen Bibliotheken" und das Benutzerverhalten begleitet.

Bereits im Juni hatten Clegg & Guttmann gemeinsam mit den Lüneburger Studenten im Umfeld der Standorte durch Flugblätter und persönlichen Kontakt von Haustür zu Haustür die Anwohner über das Projekt informiert, Interviews durchgeführt und insgesamt knapp 1.000 Bücher als Bibliotheksgrundstock gesammelt. Alle Bücher wurden inventarisiert. Im gleichen Monat fand auch eine öffentliche Vorpräsentation und Diskussion im Kunstverein in Hamburg statt, zu der alle Anwohner eingeladen waren.

"Die Offene Bibliothek" funktionierte ohne Bibliothekare und Personal. Sie war rund um die Uhr zugänglich. Jeder konnte zu jeder Zeit Bücher entleihen und sie nach angemessener Zeit wieder zurückstellen oder den Bücherbestand der Bibliothek durch eigene Bücher erweitern.

"Eine solche Bibliothek könnte als Institution zu einer Selbstdefinition der Gemeinschaft beitragen; sie würde ihre Lesegewohnheiten und intellektuellen Vorlieben widerspiegeln und wäre damit eine Art Porträt einer Gemeinschaft" (Clegg & Guttmann).⁷

Kunst versteht sich hier vor allem als sozialer kommunikativer Vorgang. Der komplexe Prozess der provozierten Selbstorganisation der Gemeinschaft der Bibliotheksbenutzer lässt sich als soziale Skulptur deuten.

Während der Laufzeit des Projektes wurde in den neuen Räumen des Kunstvereins innerhalb der Ausstellung "Backstage", zu der Clegg & Guttmann eingeladen waren, eine Informations- und Dokumentationsstelle als Bestandteil des "Kunst im öffentlichen Raum"-Projektes eingerichtet. Die Bibliothek in Barmbek und vor allem die in Volksdorf, wo sich eine Bürgerinitiative für den Erhalt der Bibliothek gebildet hatte, wurden von den Anwohnern sehr gut angenommen. In Kirchdorf-Süd allerdings wurden die Bücher mehrfach en bloc entwendet, die Bibliothek attackiert und schließlich zerstört.

Im Ergebnis beflügelt das Projekt von Clegg & Guttmann die bereits bestehenden Vorurteile über die Bewohner der verschiedenen Stadtteile. Auf der einen Seite die bildungsfernen Schichten, die keinen Respekt für kulturelle Einrichtungen zeigen und auf der anderen Seite die gebildeten Teile der Bevölkerung, die achtungsvoll mit der Bibliothek umgehen. Trotzdem eignet es sich gut als ethnologische Studie, um die Unterschiede zwischen den sozialen Klassen aufzuzeigen. Damit unterscheidet es sich aber von dem hier vorgestellten Projekt der versteckten Bibliothek.

Thomas Hirschhorns "Bataille Monument" war eines der wenigen Außenraum-Projekte der Documenta 11 im Jahr 2002, die eine Bibliothek, Snack-Bar, TV-Studio und öffentliche Skulptur in einem von türkischen Einwanderern geprägtes Arbeiterviertel beinhaltet. Und es war der einzige Beitrag, der weit ab vom angestammten Ausstellungs-Gelände errichtet worden ist.

7 CLEGG & GUTTMANN: The Public Open Library, 1993
<http://fhh1.hamburg.de/Behoerden/Kulturbehoerde/Raum/artists/cleg.htm>

Die Bibliothek "Georges Bataille" sollte Verbindungen ermöglichen ausgehend vom Werk Georges Bataille. Die Bibliothek wollte verbinden und erweitern. Deshalb hatte es in der Bibliothek keine Bücher von oder über Georges Bataille gegeben. Die Bücher der Bibliothek waren in 5 Rubriken, entsprechend den Themen Wort, Bild, Kunst, Sport und Sex eingeteilt. Mit diesen "Krafffeldern" sollte das Werk von Bataille erweitert werden.

Desweiteren habe ich auch die von Uwe Fleckner (Kunsthistoriker) erstellte Bücherliste unterschätzt und ich bin froh, dass wir sie nicht nur aufgehängt, sondern auch fotokopiert und in der Bibliothek zum Mitnehmen ausgelegt haben. Sehr viele Besucher haben sie mitgenommen, was ich nicht isoliert als positiv betrachte, denn es kann auch den konsumistischen Drang, etwas mitnehmen zu wollen, entsprochen haben. Aber die Bücherliste ist nicht nur Form, sie ist auch Programm und sie hat losgelöst von der Bibliothek Sinn.

Der Raum "Bibliothek" mit den Stühlen, den Sofas und den Tischen war ein Raum und Treffpunkt für die Jugendlichen der Siedlung. Die Bibliothek hat, wenn ich auch realistisch und bescheiden sein muss, dazu verholfen, dass sich einzelne Bewohner der Siedlung Bücher ausgeliehen haben. Ich denke an Elfriede, die alle Bücher des Marquis de Sade ausgeliehen und gelesen hat. Sie kannte diesen Schriftsteller vorher nicht. Ich habe festgestellt, dass einerseits dieser Raum den Jugendlichen gehören sollte (sie wohnen hier), dass aber andererseits dieser Raum auch tatsächlich eine Bibliothek war, die als Bibliothek funktionierte, wo man ein Buch ausleihen und in Ruhe lesen konnte.⁸

Für mich liegt der interessanteste Punkt von Hirschhorns Arbeit in der Absicht den Menschen neue Wege zu neuen Quellen, Ideen und neuem Wissen zu eröffnen.

Das Projekt der versteckten Bibliothek soll demgegenüber nicht das Leben der Arbeiterklasse zeigen oder die Leute ermutigen neue Idee zu bekommen. Es geht vielmehr darum Hinweise auf die sozialen Kämpfe und die oft unterdrückte Individualität der Mitglieder der Dorfgesellschaft zu bekommen.

Als ein drittes Motiv des Projekts gilt „Das weiße Band“ – Eine deutsche Kindergeschichte bzw. ein deutschsprachiger Film des österreichischen Regisseurs Michael Haneke aus dem Jahr 2009. Der Film verdeutlicht das bedrückende, insbesondere für die Heranwachsenden traumatisierende soziale und zwischenmenschliche Klima der damaligen Zeit, das selbst im engen Familienkreis von Unterdrückung und Verachtung, Misshandlung und Missbrauch sowie Frustration und emotionaler Distanz geprägt ist. Es ist ein Grund, warum sich die „Spezialbibliothek“ in einer ruhigen Gegend in einem dicht bewaldeten Tal befindet.⁹

8 HIRSCHHORN, Thomas: Bataille Maschine, Merve Verlag, 2003

9 HANEKE, Michael: "Das weiße Band - Eine deutsche Kindergeschichte" 144 min, 2009
<http://www.imdb.com/title/tt1149362/>

1.5 Strategische Ziele - Kooperation und Vernetzung stärken

Diese Bibliothek funktioniert im Idealfall als ein Ort zur Wiedererlangung der Individualität und des vergessenen Gedächtnisses wobei die beigetragenen Bücher an traumatische Erfahrungen der Vergangenheit erinnern sollen. Es ist somit möglich, etwas über den Charakter der Bibliotheksmitglieder zu erfahren, weil die beigetragenen Bücher die innere Gefühlswelt der Mitglieder widerspiegeln. Der Unterschied zwischen den jeweils beigetragenen Bücher zeigt die wichtigsten Wendepunkte ihres Lebens und somit den Prozess der Persönlichkeitsreifung.

Der Beitrag der Bücher ermöglicht es den Spendern ihre gemischten Gefühle bezüglich ihrer sozialen Rolle innerhalb der Dorfgesellschaft zu kommunizieren. Wenn ein Leser mit den Inhalten eines Buches sympathisiert, können sich der Leser und der ursprüngliche Besitzer näher kommen, denn der Name des Senders ist verschlüsselt im Buch vermerkt. Die Bibliothek versucht Impulse für Begegnungen und Annäherungen zwischen den Gemeinschaftsmitgliedern zu geben.

Die Nutzung der Bibliothek kann dazu führen, dass die Mitglieder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft ein gegenseitiges Interesse entwickeln. Diese Kommunikation verläuft auf der emotionalen Ebene und berührt nicht ihre Persönlichkeit innerhalb der Gemeinde. Solche Erfahrungen könnten letztendlich dazu führen, dass die Bibliotheksmitglieder ihre Verhaltensweise (Persönlichkeiten) innerhalb der Gemeinde ändern und so neue Beziehung entstehen, die unabhängig des sozialen Status geführt werden. Andererseits kann die Bibliothek auch zu Konflikten führen, die bis zu ihrer Zerstörung (z.B. Niederbrennen) gehen können. Oder es könnte einflussreiche Persönlichkeiten im Dorf geben, die den alleinigen Besitz der Bibliothek für sich beanspruchen. Ganz gleich was letztendlich passieren wird: Das Ergebnis wird ein Spiegelbild sein für die Gesamtsituation der dörflichen Gesellschaft. Die „versteckte Bibliothek“ ist ein Beispiel dafür, dass nicht der Künstler selbst direkten Einfluss auf eine gesellschaftliche Veränderung ausüben kann. Vielmehr kann aber sein Kunstwerk zum Katalysator für einen gesellschaftlichen Wandel werden.

II Handlungsplan zur Entwicklung neuer Projekte auf dem Land

2.1 Das KAIR Programm

Das Kamiyama Artist in Residence (KAIR) Programm ist ein unabhängiges Projekt von Freiwilligen, die den Wunsch haben, Kunst und Kultur in der Stadt Kamiyama zu entwickeln. Das Programm wurde im Jahr 1999 gegründet, um ausgewählten Künstlern die Möglichkeit zu geben das japanische Kleinstadtleben zu erfahren und zusammen mit der lokalen Bevölkerung an künstlerischen Projekten zu arbeiten. Jedes Jahr werden drei Künstler für zwei Monate (September bis November) nach Kamiyama eingeladen. Während ihres Aufenthalts, erschaffen sie Kunstwerke, die in einer Ausstellung Anfang November vorgestellt werden. Im Laufe der Jahre haben die beteiligten Künstler eine große Fülle an Arbeiten in Kamiyama erstellt. Die teilnehmenden Künstler veranstalten auch Workshops zusammen mit den Anwohnern, offene Ateliertage (für ca. fünf Wochen) und kulturelle Events. Es gibt mehrere Organisationen in Japan, die Artist-in-Residence Programme organisieren. Es ist vor allem der Geist der gegenseitigen Zusammenarbeit zwischen Künstlern und Einheimischen was die KAIR Programme so besonders macht. Die Teilnehmer aus der lokalen Bevölkerung nehmen mit großer Freude an den kreativen Aktivitäten der Künstler und Künstlerinnen teil.

Kamiyama war einst ein Ort, der berühmt für das traditionelle japanische Puppenspiel, dem ningyo joruri, war. Eine erstaunliche Zahl von 1.459 illustrierten Bühnenhintergrundtafeln (fusuma-e), die während der späten Edo-Zeit bis in die Taisho-Zeit (Mitte 19. Jahrhundert bis Anfang 20. Jahrhundert) erstellt wurden, sind bis heute in Kamiyama vorhanden. Diese Tafeln wurden von Künstlern, die in den Häusern der lokalen Aristokraten untergebracht waren, in Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort geschaffen. In gewisser Hinsicht, stellt dies eine frühe Form des heutigen Artist-in-Residence Programms in Kamiyama dar.

Seit einiger Zeit bietet das KAIR Programm einen so genannten "Bed and Studio"-Service an, um den Künstlern eine Möglichkeit zu geben ihre eigenen Kunstaufenthalte in Kamiyama zu koordinieren. Das KAIR Programm hilft den Künstlern eine passende Unterkunft und ein Atelier zu finden und ihre individuellen Bedürfnisse zu befriedigen. Dieser Service wird als Teil unserer NPO-Aktivitäten kostenlos angeboten.

Nach Meinung der bisherigen KAIR-Teilnehmer ist der bedeutendste Aspekt des Programms die Möglichkeit zur Interaktion mit der ländlichen Bevölkerung vor Ort.¹⁰

2.2 Geographische und historische Hintergründe des KAIR Programms

Die Insel Shikoku, die kleinsten und bevölkerungsärmste der vier Hauptinseln Japans, liegt vor der Südwestküste der japanischen Hauptinsel Honshu. Sie ist geprägt von hohen Bergen und engen, gewundenen Straßen und zählt nicht zu den beliebtesten Reisezielen des Landes. Eine Autostunde von der Präfekturhauptstadt und Küstenstadt Tokushima entfernt, liegt Kamiyama in einem Tal umgeben von bewaldeten Bergen. Das Dorfzentrum liegt am Ufer eines Flusses und die Umgebung ist geprägt von terrassenförmigen Reisfeldern,

10 <http://www.in-kamiyama.jp/en/art/kair/>

Süßkartoffelfeldern und vielen Sudachi-Hainen (Sudachi = japanische Zitrusfrucht), die das wichtigste landwirtschaftliche Produkt Kamiyamas darstellt. Viele der Häuser sind traditionelle japanische Holzhäuser. Ein Großteil der Bevölkerung besteht aus älteren Menschen, die die Farmen bewirtschaften. Ein großer Teil der Besucher kommt hierher, um auf der Pilgerroute zwischen den 88 buddhistischen Tempeln, die von Kobo Daishi gegründet wurden, zu wandern. Der Tempel Nummer 13, Shosan-ji, liegt auf einem Berg in der Nähe von Kamiyama.

Kamiyamas Blütezeit war im 15. Jahrhundert, als das Dorf durch die Rohdung von japanischen Zedern (*Sugi*) und japanischen Zypressen (*Hinoki*) zu relativem Wohlstand kam. Die Bevölkerung des Dorfs betrug bis in die 1950er Jahre 20.000 Einwohner. Es gab ein privates Kino, viele Schulen und Geschäfte. In den 1960er Jahren begann mit den billigen Importen von Zedernholz der Niedergang des Dorfs. Heute leben nur noch ca. 6.000 Menschen in Kamiyama. Viele Häuser stehen leer, viele Schulen wurden geschlossen und die Zedern wachsen wieder enger auf den Berghängen, da es nicht rentabel ist sie zu fällen. "Kamiyama", was soviel wie „Gott-Gebirge“ bedeutet, ist ein interessantes Beispiel für eine entvölkerte Region, in der eine Gruppe von Dorfbewohnern es in die eigenen Hände genommen hat dem Bevölkerungsschwund entgegenzuwirken. Die damit verbundenen Bemühungen sind Aufgaben der Green Valley Inc.

2.3 Entstehen der *Artists in Residence* Programms – Biographie des AiR Komitees (NPO)

Die Kamiyama Green Valley Inc. (GVI) spielt eine wichtige Rolle für die lokale Verwaltung. Durch die künstlerischen Aktivitäten wie „Arbeit in Residenz“, „Satelliten Büros“ und andere kreative Projekte ziehen wieder Menschen von außerhalb in das Dorf. Im Gegensatz zu den meisten anderen Dörfern in Japan sind die Bemühungen sehr erfolgreich, was zu großer nationaler und sogar internationaler Aufmerksamkeit geführt hat und zahlreiche Besuche anderer Gemeindeverwaltungen nach sich gezogen hat.

Diese Non-Profit-Organisation wurde von einer Gruppe von Dorfbewohnern gegründet, die im Rahmen eines Kulturaustauschs im Jahr 1991 in die USA reisten. Sie erkannten die Bedeutung internationaler Kontakte um neue Ideen zu entwickeln und ein aufgeschlossenes und vorurteilsfreies Klima im Dorf herzustellen. 1992 wurde der Kamiyama Internationale Austausch Verein gegründet, der 1997 in Internationales Kulturelles Dorfkomitee geändert wurde. Vor der Gründung der Green Valley Inc. im Jahr 2004 entwickelte dieses Komitee zwei Programme, wovon eines vom *Adopt a highway* Programm aus den USA adaptiert wurde, welches Freiwillige zu ermutigen versucht, einen Autobahnabschnitt frei von Müll zu halten. Das zweite Programm zielte darauf ab, ein internationales Künstlerdorf zu etablieren.

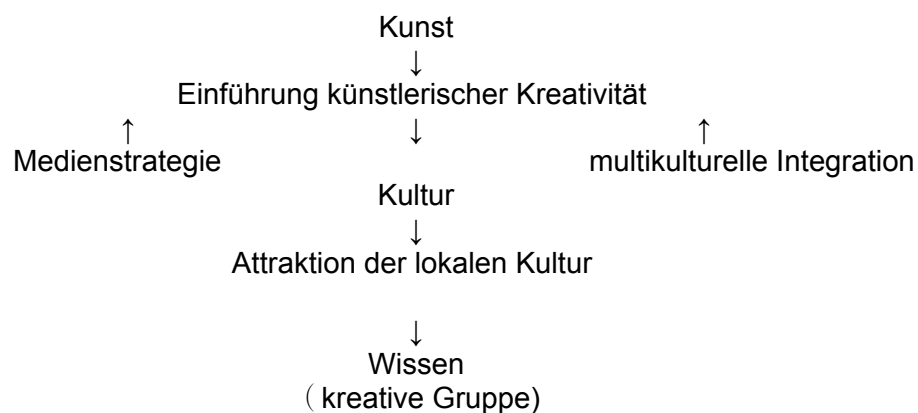
Seitdem die Green Valley Inc. KAIR im Jahr 1999 gestartet hatte, kamen jedes Jahr zwei internationale und japanische Künstler in das dicht bewaldeten Tal von Kamiyama um dort für drei Monate von der Lage und der Gastfreundschaft für neue Projekte inspiriert zu werden. Das Künstlerstudio ist in einem ehemaligen Kindergarten untergebracht. Die Unterkunft für die Künstler befindet sich in einem Gebäude das früher als Wohnort für die Mitarbeiter der öffentlichen Schule genutzt wurde. Die fertigen Kunstwerke sind standortspezifisch und haben oft eine Verbindung zur Natur, Geschichte oder zum Lebensstil der ländlichen Gemeinde. Während der 90 Tage Aufenthalt nehmen die Künstler an einer Reihe von Aktivitäten wie offene Ateliers und Werkstätten für Schülerinnen und Schüler aus

den öffentlichen Schulen und an internationalen Austauschprogrammen sowie an Abendessen und einer abschließenden Ausstellung teil. Alle Kunstwerke, die seit 1999 geschaffen wurden werden in einer großen Sammlung in der Gemeindehalle, der alten Schule und auf einem kleinen Berg in der Nähe des Dorfs präsentiert. Letztere können die Besucher während eines „Kunst-Spaziergangs“ selbständig besichtigen.

Das Artist-in-Residence Programm wird von Freiwilligen aus dem Dorf in Zusammenarbeit mit den Künstlern organisiert. Die von den Künstlern benötigten Materialien und Arbeitsutensilien werden von den Freiwilligen zur Verfügung gestellt. Als Teilnehmer ist man oft sehr beeindruckt von der Großzügigkeit und dem Arrangement der freiwilligen Teilnehmer aus dem Dorf. Die Zusammenarbeit und der Prozess die Kunstwerke gemeinsam umzusetzen ist ebenso bedeutend wie die am Ende fertigen Kunstwerke. Neben der Erstellung der Kunstwerke und der Zusammenarbeit werden Künstler oft zum Abendessen in die Häuser der Dorfbewohner eingeladen. Das bedeutet, dass die Künstler einen wichtigen Beitrag zum sozialen Kontext leisten. GVI fungiert als Drehscheibe für den Zusammenhalt des Dorfes und der Neuankömmlinge, die unbedingt auf die Hilfe der Dorfbewohner angewiesen sind. Viele der Künstler, die an dem Programm teilgenommen haben sind bereits nach Kamiyama gezogen. So ist Kamiyama heute ein Platz der sehr attraktiv für Künstler ist und deshalb immer wieder neue Künstler aus ganz Japan anzieht.

Das Artist-in-Residence-Programm spielt auch eine große Rolle bei der Belebung der lokalen Kultur. Viele Künstler die nach Kamiyama kommen sind interessiert an den alten japanischen Traditionen. Beispielsweise hat ein Künstler ein Fusuma-e (illustrierter Bühnenhintergrund) für das einzig verbliebene Puppentheater in Kamiyama angefertigt, welches nun für die Aufführungen verwendet wird. Andere Künstler verwenden zum Färben von Textilien Pflanzen, die dafür traditionell in der Tokushima Region verwendet werden. Im jährlichen Workshop der Awagami Papierfabrik, die ca. eine Stunde von Kamiyama entfernt liegt, können Künstler lernen, wie man in traditioneller Weise Washi-Papier herstellt. Einige lokale Handwerker und Künstler unterrichten die teilnehmenden Künstler des Artist-in-Residence Programms wie man unter Anwendung alter, traditioneller Methoden Kunstwerke schafft. So können die Dorfbewohner ihr Heimatdorf jedes Jahr aus einer neuen Perspektive sehen und sich an neuen Impulsen von außerhalb erfreuen. Diese kulturellen Aktivitäten schaffen eine Dynamik und Energie, die vielen anderen Dörfern in Japan fehlt.

Lokale Regeneration durch Kunst und Kultur



Das ehrenamtliche Engagement der Dorfbewohner ist für den Erfolg von Green Valley Inc. von grundlegender Bedeutung. Ehrenamtliche Arbeit hat eine lange Tradition in den Gemeinden in Japan. Es gibt ein starkes Gefühl der Gemeinschaft und die Bereitschaft in der Gemeinde zusammen zu arbeiten.

Ein Teil der Hilfsbereitschaft und Großzügigkeit der Einwohner gründet sich auf ihrer Tradition der Gastfreundschaft gegenüber Pilgern. Es war für hunderte von Jahren selbstverständlich Pilger, die zwischen den 88 Tempeln auf Shikoku unterwegs waren, zu empfangen und eine Übernachtungsmöglichkeit anzubieten. Green Valley Inc. bekommt schon seit langem Unterstützung von Experten aus verschiedenen Bereichen. Vor kurzem begannen KAIR und GVI in verschiedene Richtungen zu arbeiten. GVI zielt darauf ab, Kamiyama attraktiver zu machen um neue Bewohner anzuziehen. Der Grundgedanke ist es eine Art *Silicon Valley* in Kamiyama zu gründen.

GVI betont dabei die Notwendigkeit von Neuerungen und Kreativität für das Überleben der ländlichen Strukturen und dass das künstlerische Wirken bereits die Popularität des Standortes erfolgreich gesteigert hat. Neben der Betätigung für andere Aktivitäten stellte das Artist-in-Residence Programm lange das wichtigste Projekt der GVI dar. Heute konzentriert sich ihre Arbeit mehr auf verschiedene andere Programme zur Unterstützung der lokalen Wirtschaftsentwicklung. Die Aktivitäten der GVI schufen einen starken Zusammenhalt zwischen den Menschen aus den verschiedenen Dörfern der Kamiyama-Region und sorgten dafür, dass alle Teilnehmer eine gute Zeit miteinander verbringen könnten. Einer der Hauptmitglieder von GVI wollte ähnliche Projekte auf die Beine stellen. Da die Mitglieder von GVI nicht viel von Kunst verstehen, haben sie einen Kunstexperten engagiert, der ihnen bei der Ausarbeitung des Programms und bei der Auswahl der Künstler, die sich dafür beworben haben, geholfen hat.

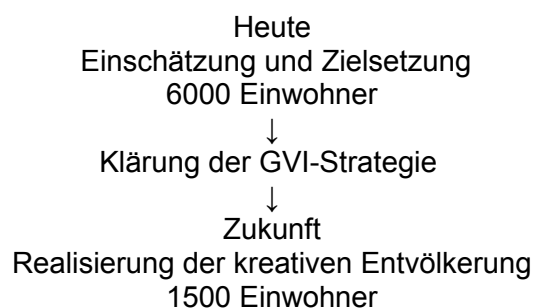
2.4 Zukunftsperspektiven – Veranstalter, Non-Profit-Organisation, Bürokratie, Berufsschule

Diese verschiedenen Programmgruppen wurden vom Präsidenten der Green Valley Inc. organisiert. Er ist das Gesicht dieser NPO und einer ihrer Hauptakteure. Er wuchs in Kamiyama auf und erfährt starke Unterstützung durch die lokale Verwaltung. Er hat berechnet, um wieviel die Bevölkerung von Kamiyama in den nächsten 50 Jahren schrumpfen würde, wenn die aktuelle Entvölkerung auf dem aktuellen Niveau verbliebe. Daneben hat er auch Berechnungen aufgestellt wieviel Menschen jedes Jahr zuziehen oder geboren werden müssten, um eine Mindestbevölkerungszahl zu halten. Laut seinen Berechnungen würde unter aktuellen Bedingungen die heutige Bevölkerungszahl von 6.071 in den nächsten Jahren auf 1572 Einwohnern schrumpfen. Da es kaum möglich ist diesen Schrumpfungsprozess zu stoppen, ist es das erklärte Ziel der GVI ihn zumindest abzuschwächen. Es ist fast unmöglich die Abwanderung zu verhindern, so dass versucht wird sie durch die Ansiedlung von Jungunternehmern und jungen Familien auszugleichen. Die Idee ist den Schwerpunkt von Quantität zu Qualität zu verschieben. GVI nennt diesen Prozess „kreative Entvölkerung“. Ein wichtiger Teil der Green Valley Inc. Philosophie ist es, junge Menschen vor Ort zu begeistern und ihnen Hoffnung zu geben und Instrumente für eine positive zukünftige Entwicklung zur Verfügung zu stellen.

Umfragen unten den sechs- bis fünfzehnjährigen Dorfbewohnern ergab, dass 90% von ihnen gern in Kamiyama wohnen und dass 80-90% von ihnen beabsichtigen langfristig dort wohnen zu bleiben. Gleichzeitig glauben aber die meisten von ihnen, dass das schwer sein wird, da es nur wenige Jobs in der Region gibt.

Der Präsident der Green Valley Inc. informierte die Eltern und Lehrer über die Ergebnisse der Umfragen und dass viele der jungen Leute darüber nachdenken in größere Städte abzuwandern um dort Arbeit zu finden. Für die jungen Menschen in Kamiyama gibt es nur begrenzte Möglichkeiten neue realistische Visionen zu entwickeln und mit Kreativität nach Alternativen zu den herkömmlichen beruflichen Tätigkeiten zu suchen. Beispielsweise wäre es möglich, dass die jungen Leute für eine berufliche Ausbildung Kamiyama verlassen, um dann gut ausgebildet zurückzukehren um etwa im IT-Bereich von Kamiyama aus zu arbeiten. Die heutigen Arbeitsmodelle erlauben es oft auch dezentral zu arbeiten. Der Präsident der Green Valley Inc. versucht kreative Menschen nach Kamiyama zu locken, die für die dortige Jugend als Rollenmodelle fungieren können. Deshalb betreibt die GVI auch verschiedene Projekte, um für die jungen Leute des Dorfs geeignete Ausbildungsplätze zu finden.

Lokale Regeneration durch die Politik, Kreative Entvölkerung



In einem Projekt werden zum Beispiel die teilweise unbewirtschafteten Terrassenreiserfelder reaktiviert um sie vor der endgültigen Bodendegradierung zu bewahren. Viele der Menschen, die die Felder bewirtschaftet haben sind heute zu alt dafür. Daneben werden einige junge Leute in die Arbeiten des *Kaizen-Centers*, die Stadthalle von Kamiyama mit dem Sitz der GVI, eingeführt. Desweiteren bittet die Kamiyama Berufsschule 6-monatige Praktika für Azubis aus ganz Japan an. Im Rahmen dieses Programms haben Studenten die Chance unter fachlicher Betreuung gemeinsam zu lernen und teilweise bei den Familien der GVI-Mitglieder zu leben.

Die GVI hat in Kamiyama eine Art „Einwanderungsbüro“ eröffnet. Es unterstützt die Leute, die aus anderen Teilen Japans ins Dorf ziehen wollen bei der Haus- oder Wohnungssuche. Obwohl viele Häuser leer stehen, ist es nicht einfach im Dorf eine Wohnung zu finden. Viele Hausbesitzer klammern sich an ihre Häuser und Grundstücke und wollen sie nicht verkaufen. Die GVI versucht nun in diesem Konflikt zwischen Neuzugezogenen und alteingesessenen Haus- und Grundstücksbesitzern über das Einwanderungsbüro zu vermitteln. Dazu werden die Wohnungs- und Hausinteressenten zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen, in dem sie nach bestimmten Kriterien wie z.B. besondere Fähigkeiten bewertet werden, um ihren „Wert“ für die Dorfgemeinschaft festzustellen. So soll bei den Haus- und Grundstücksbesitzern und der allgemeinen Dorfbevölkerung eine höhere Akzeptanz erreicht werden.

Beispielsweise wurde so ein Bäcker mit samt Familien ins Dorf geholt, da vorher diese

Dienstleistung nicht vorhanden war. Das Einwanderungsbüro hat bisher erreicht, dass diverse Häuser die vorher leer standen, renoviert und neu bezogen wurden (u.a. ein Café, ein Geschäft und ein Video-Editing Studio). Durch das Work-in-Residence Programm wurden auch verschiedene Häuser renoviert, um sie Firmen aus großen Städten als „Satelliten-Büros“ anzubieten. Die erste Firma die dieses Angebot nutzte war die Sansan Inc. aus Tokio, die ein 80-jähriges Haus auf der Hauptstraße renovierte und Arbeitsplätze in dieser ruhigen und friedvollen Umgebung von Kamiyama schuf. Über Skype stehen die Mitarbeiter in Kamiyama in ständigem Kontakt mit der Hauptniederlassung in Tokio. Dafür steht im Dorf eine besonders schnelle Internetverbindung zur Verfügung, die die Übertragungsraten in Tokio sogar übersteigt. Diese günstigen Bedingungen haben sich in Tokios Wirtschaftswelt schnell herumgesprochen, so dass seit 2010 bereits fünf weitere Firmen ein Außenbüro in Kamiyama gegründet haben. Im Zuge dessen hat die GVI 2012 einen „Kamiyama Satelliten-Bürokomplex“ geschaffen.

2.5 Strategie und Kritik – Realität des Umstands von den Unternehmungslustig

Die Aktivitäten der GVI werden nicht von allen Einwohnern unterstützt. In Kamiyama gibt es einige Leute, die die GVI kritisieren, jedoch selber nicht aktiv an einer Verbesserung der Situation arbeiten. Der Präsident der GVI weist darauf hin, dass die Organisation nicht alle Einwohner von Kamiyama repräsentiert. Er betont, dass die Mitglieder eine Gruppe von Bewohnern darstellen, die ihr Heimatdorf zu einem angenehmen Ort machen wollen, in dem man Spaß am Arbeiten und am Zusammenleben hat.

Es ist in der Tat so, dass Kamiyama eine Besonderheit im Vergleich zu anderen Gemeinden in Japan darstellt. Deshalb erfuhr das Dorf in der Vergangenheit sehr große Aufmerksamkeit in der japanischen Öffentlichkeit. Das Artist-in-Residence Programm ist dabei nur ein Instrument um die Wirtschaft in Kamiyama zu regenerieren. Die GVI hat erkannt, dass Kunst ein geeignetes Werkzeug ist, um mediale Aufmerksamkeit zu erlangen. Daneben dienen die künstlerischen Aktivitäten auch als Katalysator bei dem Vorhaben den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft zu stärken.

Die Grundsätze der Green Valley Inc.:

Leitmotiv:	Steigerung der Attraktivität der ländlichen Regionen in Japan
Vision:	Lösung regionaler Problem durch künstlerische und kulturelle
Aktivitäten	Erlangung der nachhaltigen und wirtschaftlichen Selbständigkeit der Gemeinde
Methoden (Konzepte):	Versuch die Probleme anzugehen und zu lösen ohne nach Argumenten zu suchen die eine Tatenlosigkeit begründen würden Motto: Just do it!
Programme:	-Kamiyama Artist-in-Residence Programm (KAIR) -Musabi Kamiyama Praktikum (mit Musashino Art University) -Kamiyama Mailing List -Adopt-a-Highway Kamiyama -Aioi Forest Management -Kamiyama Berufsschule

- Kamiyama Zuwanderungsbüro
- Satelliten-Büros (um IT-Firmen aus Stadtgebieten anzulocken)

Es ist eine verbreitete stereotype Denkweise von Leuten die in Großstädten leben, dass das Leben auf dem Land geprägt ist von einer wunderschönen Natur, von frischer Luft, von gutem gesundem Essen und von netten Einheimischen.

Tatsächlich ist das Leben auf dem Land aber weniger unproblematisch als in der Fantasie der Stadtbevölkerung. Im Gegensatz zu den benachbarten Regionen die noch mehr natürliche Mischwaldbestände aufweisen, ist Kamiyama geprägt durch forstwirtschaftliche Monokulturen (meist japanische Zeder). Dies führt zu einem spürbaren landschaftlichen Kontrast zwischen diesen Gebieten. Mittlerweile lohnt es sich nicht mehr die Bäume für die Holzverarbeitung zu fällen, da importiertes Holz billiger ist. Diese immer dichter werdende monokulturelle Baumbedeckung verhindert vermehrt das Wachstum anderer Pflanzen, die der Bodenerosion entgegenwirken und somit den oberflächlichen Wasserabfluss reduzieren. Daher kommt es häufig zu Überschwemmungen, die die in den Tälern gelegenen Siedlungen bedrohen. In Kamiyama gibt es zudem ein unzureichendes Kanalisationssystem, welches das Überschwemmungsrisiko noch erhöht. Hierbei hat die Entvölkerung der Region sogar eine positive Wirkung, da das Entwässerungssystem mehr und mehr entlastet wird. Ein positiver Aspekt in Kamiyama ist die Offenheit der Menschen für Veränderungen. Diese Eigenschaft kann der Dorfbevölkerung in Zukunft positiv zu Nutze kommen, da sie bereit ist bestimmte Risiken einzugehen, um ihre Situation zu verbessern.

Die Aussage des GVI Präsidenten zeigt eindrucksvoll die Argumentation seiner NPO:

„Es ist wunderbar auf dem Land zu leben. In Tokio arbeiten die Menschen etwa 10-12 Stunden am Tag und verbringen ca. zwei Stunden täglich in überfüllten Zügen. Die Mittagspause verbringen sie in einer Schlange wartend um Essen zu kaufen. Ihre Kinder essen abends allein zu Hause. Wenn die Eltern spät nach Hause kommen liegen sie bereits im Bett. Das ist kein Leben! Auf dem Land ist das Leben ruhiger und noch traditionell. Hier nimmt die Familie das Abendessen noch gemeinsam ein, oft zusammen mit den Großeltern. Es ist ein wertvolleres Leben. Ich würde dieses Leben immer bevorzugen.“

"In Tokio und Osaka leben einfach zu viele Menschen. Das Erdbeben im Jahr 2011, hat uns die Risiken dieser Überkonzentration der Bevölkerung in diesen Gebieten gezeigt. Wir müssen mehr Menschen auf das Land zurück bringen. Das wäre sehr gut für die Menschen in den ländlichen und den städtischen Gebieten. Es ist gut, dass einige Menschen aus den Großstädten bereits in Kamiyama wohnen. Wenn mehr Menschen hierher ziehen, werden sie die Grundlage für weitere Geschäfte, Restaurants und kulturellen Einrichtungen und Aktivitäten bieten. Wir brauchen dann dafür nicht mehr nach Tokushima reisen. Die Herausforderung ist es, Arbeitsplätze in der ländlichen Region zu schaffen und das Agrarsystem zu ändern. Wir sehen die wirtschaftlichen Probleme als Chance uns neu zu organisieren und eine humanere und nachhaltigere Dorfstruktur zu schaffen."

"Man muss sich realistische Ziele setzen, um nach und nach einer nachhaltige Gesellschaft zu erschaffen. Es braucht fünf neue Haushalte pro Jahr, um hier in den nächsten 50 Jahren eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde zu sichern. Familien brauchen einen Ort zum Leben und um zu arbeiten. Wir glauben, dass fünf Familien pro Jahr ein erreichbares Ziel für Green Valley Inc. darstellt. Wir sind nur eine kleine Gruppe und wir können nicht viel tun, aber das ist viel mehr als nichts zu tun. Wir überlegen wie man etwas

ändern kann, anstatt darüber nachzudenken, was man alles nicht tun kann. Tun es einfach! Das ist unser Motto."

„Eine vorteilhafte Eigenschaft der Menschen in Japan ist, dass sie sehr gut gemeinschaftlich zusammenarbeiten.“ Zudem arbeiten wir für Green Valley Inc., da uns diese Arbeit viel Freude macht!“

Die obengenannten Stellungnahmen zeigen, dass die Darstellung des ländlichen Lebens (z.B. in Kamiyama) in der Argumentationsstrategie der GVI sehr einseitig ausfällt. Das ländliche Leben wird romantisiert und bestehende Nachteile werden ausgeblendet. Dazu wird deutlich, dass auch Ängste der Bewohner urbaner Siedlungsräume in Verbindung mit Naturkatastrophen (z.B. Erdbeben) für die Zwecke der GVI instrumentalisiert werden.

Das Kamiyama International Artist-in-Residence Program (KAIR) wird seit seiner Gründung 1997 von denselben Ausschussmitgliedern geführt. Obwohl KAIR den Anspruch hat einen Austausch auf internationaler Ebene zu organisieren, spricht fast niemand der Ausschussmitglieder eine Fremdsprache. Lediglich eine Sekretärin, die Englisch spricht organisiert das gesamte Jahresprogramm. Das heißt, das Antragsverfahren für die Stiftung, der Auswahlprozess der Künstler, die Suche nach Unterstützern, die Durchführung der Programme, und die Ausfertigung des Jahresberichts laufen nur über eine Person. Trotz der vermehrten finanziellen Unterstützung der GVI durch staatliche Stellen, profitiert das KAIR davon nicht, da es mit seinem kulturellen Inhalt von diesen Förderungen ausgeschlossen ist. Die KAIR Projekte werden ausschließlich auf der Grundlage von freiwilliger Mitarbeit durch geführt und fassen zum großen Teil auf der Gastfreundschaftlichkeit der lokalen Bevölkerung. Alle Projekte kommen ohne großartige technische Einrichtungen und gut ausgestatteten Künstlerateliers aus. Wenn ein neuer Künstler ins Dorf kommt wird ihm oder ihr eine freiwillige „Mutter“ und ein freiwilliger „Vater“ zur Seite gestellt. Diese zwei Personen helfen dabei sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden und sich zu integrieren. Demzufolge bilden Künstler und „Künstlereltern“ zusammen eine Art Gastfamilie. Der GVI Ausschuss und eine Zahl von Dorfbewohnern wählt die KAIR Programm Künstler durch Abstimmung. Bei der endgültigen Auswahl berät sie ein Kunstkritiker. Bei dieser Wahl schlagen die Dorfbewohner ihre Lieblingskünstler und -künstlerinnen in Präsentationen vor. Anschließend wird darüber abgestimmt, welche Künstler und Künstlerinnen, am besten in das Programm der nächsten Jahre passen. Die Auswahl der Künstler und Künstlerinnen durch die Dorfbewohner stärkt die Beziehung und Bindung zwischen beiden Seiten während des Aufenthalts der Künstler und Künstlerinnen und fördert die gemeinsame Arbeit an den Kunstprojekten.

Für die Ausschussmitglieder von KAIR erscheint es wichtig das Gastfamiliensystem weiterhin fortzuführen, um eine enge Bindung zwischen den Künstlern und den Freiwilligen zu schaffen und um somit die Motivation der „Gasteltern“ beim Entstehen der Kunst mitzuhelfen aufrechtzuerhalten. Zur Verfügung gestellt professionelle Kunstateliers mit umfangreicher Ausstattung wären sicherlich dienlich, um das Entstehen der Kunstwerke voranzutreiben und zu erleichtern. Jedoch gebe es in diesem Fall keinen regen Austausch zwischen Künstlern und der lokalen Bevölkerung.

Das Konzept des KAIR Programms unterscheidet sich stark von den herkömmlichen Stipendienprogrammen akademischer Institutionen. Das KAIR Programm funktioniert gut, solange die Künstler ihre Rolle als „Katalysator“ für die ländliche Entwicklung spielen und durch ihre Gästerolle eine Harmonie zwischen ihnen und der lokalen Bevölkerung besteht. Es ist zu erwarten, dass wenn KAIR zu einem weltbekanntem Programm avanciert und viele Künstler für Kurzaufenthalte nach Kamiyama kommen, GVI versuchen wird durch die

Künstler Geld zu verdienen, selbst wenn keine Absicht besteht geeignete künstlerische Einrichtungen (z.B. Ateliers) zu schaffen.

Zukünftiger Geschäftsplan für das KAIR Programm

gegenwärtige Situation:

volle Unterstützung für einen ausgewählten Künstler
bis zu € 5.070 (Reise, Aufenthalt, Materialkosten / 2 Monate)

Unterstützung für Gastkünstler
bis zu € 220 (Unterkunft / 2 Monate)



Zukunftsplan:

volle Unterstützung für einen ausgewählten Künstler
€ 1450 (Einkommen / 2 Monate)

Jude Kelly, künstlerische Leiterin des Southbank Centre in London, England, hielt während ihrer Studienreise nach Kamiyama einen Kurzvortrag in einem kleinen Bekleidungsgeschäft in Kamiyama. Ein Kernelement ihres Vortrags war es ein Verständnis für die Rolle der Künstler in der Gesellschaft zu schaffen und die Rolle der Kunst als natürliches Element und als Teil der Gemeinschaft zu verdeutlichen.

"Künstler schaffen nicht immer Kunst, aber können zu einem anderen Denken anregen. Künstler müssen angstfrei sein gegenüber neuen Ideen mit denen sie spielen müssen. Unsere Gesellschaft muss lernen, viele Ideen zu haben und keine Angst davor diese Ideen aufrecht zu halten. Was eine soziale Gruppe definiert ist das Persönliche und das Lokale und was Menschen definiert ist das was sie motiviert. Durch den Austausch von Erfahrungen und Geschichten schafft man Zusammenhalt. Jeder von uns möchte eine interessante Geschichte hören, die unseren eigenen Erfahrungen ähnelt damit wir dann gemeinsam über unserer Leben nachdenken können. Jeder Mensch hat die Gelegenheit eine eigene starke Geschichte zu erschaffen. Jeder Ort hat Erinnerungen die kraftvolle Geschichten erschaffen. Die Kunst kann Menschen dabei helfen, die Schönheit des ländlichen Raumes zu entdecken und den Willen zu entwickeln diesen Lebensraum zu erhalten. Die Kunst verändert die Sicht der Menschen auf sich selbst. Wenn man Menschen sieht, wie sie zufrieden und glücklich an einem Ort leben, inspiriert das andere Menschen sich ebenso für ihre Heimat zu einzusetzen. Es gibt keinen Platz für den es sich mehr lohnt zu arbeiten. Die Menschen haben ihre eigenen Traditionen auf die sie stolz sein können. Zusammen können sie Zukunft schaffen und doch gleichzeitig ihre Geschichte anerkennen. Das ist was GVI in fantastischer Weise in der Gegenwart tut und in Zukunft noch bessern wird." ¹¹

sagte Jude Kelly während ihres Vortrags.

11 JANSOON, Ulrika, 'Hållbara system i städer och landsbygd' Hållbar stad,
<http://www.hallbarstad.se/blogs/32-hallbara-system-i-stader-och-landsbygd>

Seitdem ist das KAIR Programm einer breiten Öffentlichkeit bekannt geworden und viele Kunstschaffende und Menschen aus dem kreativen Bereich besuchten Kamiyama. Einige Künstler ließen sich dort sogar nieder. Viele von ihnen sind heute nicht mehr im Kunstbereich tätig und verdienen ihren Unterhalt durch andere Tätigkeiten. Die Ausschussmitglieder von KAIR hoffen weiterhin, dass nicht nur das Thermalbad und die wunderschöne Landschaft, sondern auch die moderne Kunst dafür sorgt, dass wieder mehr Menschen nach Kamiyama ziehen bzw. zurückkehren und sich für die Entwicklung der lokalen Strukturen einsetzen. Die jüngste Vergangenheit hat gezeigt, dass Menschen, die in kreativen Bereichen wie der IT-Branche, der Visuellen Kommunikation und des Community Design arbeiten, sich vermehrt in ruralen Regionen ansiedeln. Dabei sei betont, dass diese Kunstformen nicht ausschließlich der Kunst willen praktiziert werden, sondern der Wertschöpfung als Teil des kapitalistischen Dienstleistungsgeschäfts dienen. Reine Kunst um der Kunst willen ist im ländlichen Raum nur ein temporäres Phänomen, welches als effizienter Katalysator für die Entwicklung neuer Geschäftsaktivitäten dient.

III Anhang

3.1 Projektablauf

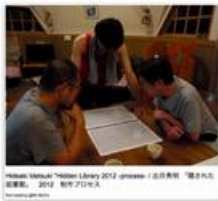


Foto700 Screen Shot
2013-02-03 at 12.11.48.png



Foto701 Screen Shot
2013-02-03 at 12.06.34.png



Foto926 Screen Shot
2013-02-03 at 12.06.21.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-03 at 11.36.48.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-03 at 11.37.05.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-03 at 21.54.45.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-04 at 3.39.17.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-04 at 3.39.48.png



Foto928 Screen Shot
2013-02-04 at 3.40.03.png



Foto928 Screen Shot
2013-02-04 at 3.40.27.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-03 at 21.54.45.png



Foto927 Screen Shot
2013-02-03 at 21.54.45.png



Foto928 Screen Shot
2013-02-04 at 3.40.03.png



Foto928 Screen Shot
2013-02-04 at 3.40.27.png



Foto1015 DSC_4577.jpg



Foto1016 DSC_4608.jpg



Foto1017 Screen Shot
2013-02-04 at 3.43.12.png



Foto1051 Screen Shot
2013-02-04 at 3.43.42.png



Foto1052 Screen Shot
2013-02-04 at 3.43.58.png



Foto1054 Screen Shot
2013-02-03 at 11.39.20.png



Foto1055.jpg

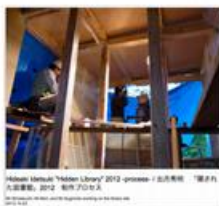


Foto1082 Screen Shot
2013-02-04 at 3.45.19.png



Foto1087
Web_DSC_4957.jpg



Foto1087_Screen Shot
2013-02-02 at 12.48.40.png



Foto1082 Screen Shot
2013-02-04 at 3.45.19.png



Foto1087_Screen Shot
2013-02-02 at 12.48.40.png



Foto1087_Screen Shot
2013-02-02 at 12.48.40.png



Foto1151_Screen Shot
2013-02-02 at 12.50.20.png



Foto1151_Screen Shot
2013-02-02 at 12.50.47.png



Foto1151_Screen Shot
2013-02-02 at 12.51.12.png



Foto1203_Web_DSC_6669.jpg



q Foto1184_IMG_1460.JPG



q Foto1186_DSC_6632
copy.jpg



q Foto1199_DSC_6699.jpg



q Foto1201_DSC_6589.jpg



q Foto1201a_...DSC_6587.jpg



q Foto1201b
Foto1152_Sc...12.51.03.png



Foto1202_DSC_5845.jpg



q Foto1202_Web_DSC_6594.jpg



q Foto1203_Web_DSC_5747.jpg



q Foto1203_Web_DSC_5789.jpg



RIMG1195.jpg



3.4 Referenz Liste

Literatur

- HOFSTEDE, Geert: "Cultures and Organizations: Software of the Mind". *Administrative Science Quarterly* (Johnson Graduate School of Management, Cornell University) 38: 132–134. März 1993
- BISHOP, Claire: *INSTALLATION ART, Thomas Hirschhorn*, p123-
- HIRSCHHORN, Thomas: *Bataille Maschine*, Merve Verlag, 2003
- BISHOP, Claire: *ARTIFICIAL HELL, Martha Rosler Library, New York, 2006 & Lia Perjovschi, Centre for Art Analysis, 1990*, p269-
- ÖE, Ken'zaburō: *Der stumme Schrei*. Aus dem Englischen übersetzt von Ingrid und Rainer Rönsch. 1994.
- ISHIGURO, Kazuo: *Was vom Tage übrig blieb*. Übers. von Hermann Stiehl, 1990
- MÀRQUEZ, G. Garcia: *Hundert Jahre Einsamkeit* [Taschenbuch], Januar 2004 (original 1967)
- CLEGG & GUTTMANN: *The Public Open Library*, 1993
- BOURRIAUD, Nicolas: *Relational Aesthetics*, 2002
- THOREAU, H.D.: *Walden oder Leben in den Wäldern*. Aus dem Amerikanischen von Emma Emmerich und Tatjana Fischer. 1971
- TAKASHIMA, Junichiro(Hrsg.): *VOCA 2013 The Vision of Contemporary Art*, S.97, Komitee für die Ausstellung „VOCA“ The Ueno Royal Museum, Tokio 2013
- TAKEI Kyoko (Hrsg.), *'feature article on Libraries'*(nur japanischer Text), SOTOKOTO magazine, S. 95, Kiraku-sha, Tokio Mai 2013

Websites

- ULLMAN, Micha: Denkmal zur Erinnerung an die Bücherverbrennung, 1995
http://de.wikipedia.org/wiki/Denkmal_zur_Erinnerung_an_die_Bücherverbrennung
- RAMIREZ JONAS, Paul: *Key to the city, 2010*, Zitat von internet source
http://www.paulramirezjonas.com/selected/new_index.php#20&31_2010&sub201&01_Key%20to%20the%20City 30 04 2014
- CLEGG, Michael & GUTTMANN, Martin: *die Öffene Bibliothek*, 1993
<http://fhh1.hamburg.de/Behoerden/Kulturbehoerde/Raum/artists/cleg.htm> 20 04 2014
- HIRSCHHORN, Thomas: *Bataille Monument*, 2002, Zitat von internet source
<http://www.installationart.net/Chapter3Interaction/interaction03.html> 30 04 2014
- HANEKE, Michael: *"Das weiße Band - Eine deutsche Kindergeschichte"* 144 min, 2009
<http://www.imdb.com/title/tt1149362/> 20 05 2014
- MASUZAWA, Makoto: *minimal house (5.4x5.4m) 1951*, quotation from internet source
http://9tubohouse.com/designers_file/masuzawa.html 03 02 2014
- ARUDO Debito: *'Gaijin' mind-set is killing rural Japan*, oct 2008, quotation from internet source
<http://www.japantimes.co.jp/community/2008/10/07/issues/gaijin-mind-set-is-killing->

[rural-japan/#.U29nAF7_Yds](#) 20 04 2014

OYAMA Yoshihiro: Agriculture and rural development in Japan, quotation from internet source

<http://ec.europa.eu/agriculture/rur/leader2/rural-en/biblio/model/art03d.htm> 30 04 2014

BOEREE, C. George: *Culture "Personalities"*

<http://webspaceship.edu/cgboer/culturepersonalities.html> 30 04 2014

CORBUSIER, Le: Le Cabanon (Ideal-masse 2,26 × 2,26 × 2,26 Meter) und Le Lac (parents house) Swiss, Geijyutu-shincho,

KOBORI, Enshu: Teeraum „Hösen“ Kohō-an in Daitoku-ji Buddhistischer Templekomplex, 1793

SEN no, Rikyu: Taian Myokian, 17c,

<http://www.columbia.edu/itc/ealac/V3613/taian/index.html>, 12 06 2012

GRUTESER, Wolfgang: Chair MA international, Café Kischken in Raketenstation Hombroich, Neuss, 04 2012

RINTALA, Sami: Hotel Kirkenes, 6 m (length) x 2,5 m (width) x 5 m (height), Kirkenes Norway 2005, Photograph Jan Erik Svendsen / Rintala Eggertsson Architects, 2006

<http://www.e-architect.co.uk/norway/kirkenes-hotel>, 30 12 2013

BELLINI, Giovanni: St. Francis in Ecstasy, Öl Malerei, 124 x 142 cm, Frick Sammlung New York;

SCHREIBER, Moritz: Schreibergarten, <http://de.wikipedia.org/wiki/Kleingarten>, 03022014

Adopt a highway: http://en.wikipedia.org/wiki/Adopt_a_Highway 15 05 2014

Green Valley Inc. und KAIR <http://www.in-kamiyama.jp/en/art/kair/> 15 05 2014

JANSSON, Ulrika, 'Hållbara system i städer och landsbygd' Hållbar stad (KUNST ALS KATALYSATOR FÜR DIE LOKALE ENTWICKLUNG IN EINEM JAPANISCHEN DORF), <http://www.hallbarstad.se/blogs/32-hallbara-system-i-stader-och-landsbygd>, 8 Jan 2013

Nachweise der Abbildungen

Foto: Keizo Konishi © H.Idetsuki, Kair2012, M&D

01. Ansicht von Norden

02. Innenansicht der Bibliothek

03. Türgriffschilder (links: geschlossene Nutzung durch ein Mitglied oder mehrere Mitglieder, rechts: offene Nutzung durch verschiedene Mitglieder)

04. Bibliotheksschlüssel und zugehöriger Anhänger

05. Eingang und Bibliotheksschlüssel

06. Beigetragende Bücher mit eigens angefertigtem Bucheinband

07. Fertigung der Bucheinbände

08. Personenregister: Initialen der Buchspender auf dem Buchrücken

09. Topographische Übersichtskarte von Kamiyama mit der Lage der Versteckten Bibliothek